

27. Februar 2014

Die plattdeutsche Landkarte wächst weiter

Dass in Norddeutschland mehr als eine Sprache zu Hause ist, zeigt sich auch daran, dass etliche Orte neben ihrer amtlichen hochdeutschen eine plattdeutsche Bezeichnung führen. Mitunter unterscheiden sich beide Varianten deutlich voneinander – jemand, der sagt: „Ik kaam ut *Nee Holte*“, wohnt in der *Donstorfer Siedlung*, *Spetzerfehn* wird auch *Up Spetz* genannt und *Pauley* heißt einfach *Plej*.

Seit 2011 stellt das Institut für niederdeutsche Sprache (INS) auf seiner Homepage eine plattdeutsche Landkarte zur Verfügung. Sie liefert zu zahlreichen Orten die gebräuchliche plattdeutsche Schreibweise sowie eine Audioaufnahme zum Anhören. Im Rahmen eines mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien geförderten Projektes wurde die Landkarte nun um mehr als 400 Aufnahmen ergänzt. So sind unter anderem alle Stadtteile Hamburgs und einige Landkreise neu hinzugekommen.

„Es ist äußerst interessant, welche niederdeutschen Bezüge manche Orte aufweisen“, meint Projektmitarbeiter Kevin Behrens. Zu mehreren Orten auf der Landkarte sind nun zusätzliche Informationen abrufbar – Klaus Groth etwa hat deutliche Spuren in Kiel hinterlassen und Altona kann eine Reihe niederdeutscher Autoren und Schauspieler vorweisen. Eine wesentliche Erweiterung stellen Hinweise auf Institutionen dar: Theater op Platt, niederdeutsche Studienangebote und Forschung an Universitäten, Verlage und Sprachinstitutionen.

Gesucht werden weitere Fotos von zweisprachigen Ortstafeln sowie niederdeutschen Schildern oder Inschriften. Wer beispielsweise einen Gedenkstein mit einem plattdeutschen Spruch oder eine plattdeutsche Hausinschrift sieht, möge diese bitte fotografieren und per E-Mail an ins@ins-bremen.de schicken.

Zu erreichen ist die Landkarte auf der Homepage des INS unter dem Menüpunkt *Recherche* (<http://www.ins-bremen.de/de/recherche/plattdueutsche-landkoort.html>).

*

Weitere Informationen gibt das Institut für niederdeutsche Sprache, Schnoor 41-43, 28195 Bremen, (0421) 324535, ins@ins-bremen.de.



Institut für niederdeutsche Sprache: Zusammenarbeit mit Wachholtz Verlag

Das Institut für niederdeutsche Sprache stellt sich für seine Buchveröffentlichungen neu auf: Ab sofort verlegt der Wachholtz Verlag, Neumünster, die Schriften des Instituts. Am 27. Februar unterzeichneten Dirk Römmer als INS-Vorsitzender und Henner Wachholtz als Geschäftsführer des Verlages den entsprechenden Kooperationsvertrag.

Der Wachholtz Verlag hat sich als einer der großen norddeutschen Publikumsverlage mit starkem Niederdeutschanteil etabliert. Beim INS sieht man nach wie vor großen Bedarf an Büchern mit Informationen über das Plattdeutsche. Gleichzeitig gilt es, digitale Medien stärker als bisher zu nutzen. Dynamik verspricht der Buchmarkt auf jeden Fall: Für das Schulfach Niederdeutsch werden Lehrmaterialien ebenso benötigt wie didaktische und methodische Handreichungen. Aktuelle Themen wie „Platt in sozialen und pflegerischen Einrichtungen“ oder „Platt im Kindergarten“ stehen jetzt bereits auf der Agenda des INS und werden auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen.

*

Weitere Informationen gibt das Institut für niederdeutsche Sprache, Schnoor 41-43, 28195 Bremen, (0421) 324535, ins@ins-bremen.de.

